

Jahrbuch für Anthropologie und Religionsgeschichte, hrsg. von Alfred Rupp, Band 2: *Gedenkschrift für Ferdinand Würtz zum 80. Todestag am 9. Mai 1974*, Saarbrücken 1974 (im Selbstverlag, Denkmalstr. 5 in D-6600 Saarbrücken), 223 S.

Der vorliegende Band ist dem Andenken an FERDINAND WÜRTZ gewidmet und kann in dieser Form erst nach 1975 in Druck gegangen sein (vgl. S. 93).

WÜRTZ war bekanntlich Missionar im Gebiet des heutigen Kenia und einer der ersten Erforscher des *Pokomo*, einer Bantusprache. Er „gehört in die lange Reihe deutscher Missionare hinein, die von der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg in Afrika Erstlingsarbeit für die Sprachforschung geleistet haben. Sie haben Material gesammelt, gesichtet und bearbeitet“. (S. 33) A. RUPP würdigt ihn „und seine Bedeutung für die Kultur- und Religionsgeschichte der Pokomo in Kenia“ (S. 7ff) und E. DAMMANN betrachtet seine sprachlichen Arbeiten (S. 25ff).

Es ist im Sinne der Würdigung, daß neue Forschungsergebnisse aus Ostafrika (H. SCHNEIDER, S. 77ff; A. RUPP, S. 93ff) und Ghana (E. L. RAPP, S. 35ff) sowie damit zusammenhängende Grundsatzfragen des methodischen Vorgehens (A. RUPP, S. 169ff) hier ebenfalls vorgestellt werden. Der Methodologie im allgemeinen widmet zusätzlich J. P. MOSTERT einige theoretische Überlegungen zur Abgrenzung der religionswissenschaftlichen Feldforschung von der theologisch-missionswissenschaftlichen Vorgehensweise (S. 121ff) und kommt zu dem Schluß: „... it appears that as many methodologies can exist as is required to explore the human phenomenon itself, providing that the sui generis nature of religion is respected [...] What is needed, it seems, is a field of studies whose approaches can only be of a complementary nature.“ (S. 137f)

Ein sehr spezielles methodologisches Problem behandelt P. GERLITZ mit den „*Berufungs ekstasen bei den Stiftergestalten der Neuen Japanischen Religionen*“ (S. 45ff): „Die Schwierigkeiten bei der Erforschung der ekstatischen Phänomene in den Neuen Japanischen Religionen bestehen vor allem in der Tatsache, daß die Stifter bei der nachträglichen Kodifizierung ihrer Erfahrungen Korrekturen und Interpolationen vorgenommen haben, welche retrospektiv den Offenbarungsvorgang legitimieren sollen. Damit wird der wahre Sachverhalt häufig verdunkelt und bedarf einer eingehenden kritischen Prüfung.“ (S. 46f)

Schließlich weist M. DIETRICH in einem Beitrag über die „*Teufelsanbeter*“ in Nord-Irak nach (S. 139ff), daß in zwei Punkten Verbindungslinien zur altorientalischen Welt bestehen: „im Geschichtsbewußtsein und in Religion und Kult.“ (S. 167)

Es versteht sich von selbst, daß die zahlreichen Neuansätze und Forschungsergebnisse, die in diesem Band vorgetragen werden, eine eingehende Diskussion verdienen, die hier nicht geführt werden kann. Sie muß der Erörterung der einzelnen Thesen im diesbezüglichen Rahmen vorbehalten bleiben. Dabei darf das in diesem Band Gesagte auf keinen Fall unberücksichtigt bleiben.

Hannover

Peter Antes

Jahrbuch für Anthropologie und Religionsgeschichte, hrsg. von Alfred Rupp, Band 3, Saarbrücken 1978 (im Selbstverlag, Denkmalstr. 5 in D-6600 Saarbrücken), 210 S.

Wie in JARG 2 ist auch in diesem Jahrbuch ein Schwerpunkt Afrika. A. RUPP legt Forschungsergebnisse aus Makhatini (Südostafrika) vor (S. 7ff u. S. 41ff), und St.